

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 166.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Oktober

1896.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkurse

über das Vermögen der „Süddeutschen Glühlampenfabrik Rhönig, G. m. b. H.“ in Liquidation in Neuenbürg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, Termin auf **Mittwoch den 11. November 1896, vormittags 9 Uhr** vor dem R. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Den 19. Oktober 1896.
H. Gerichtsschreiber
Schwaibold.

Revier Herrenalb.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 3. November, vormittags 11 Uhr werden aus dem Staatswald oberer Eckopf der Hut Bernbach, unteres Ranabächle, Reischacherberg der Hut Döbel, Miß der Hut Gaissthal, Rohacker der Hut Herrenalb, sowie vom Scheidholz der Hut Bernbach, Döbel, Gaissthal, Herrenalb verkauft:
22 Rm. eichenes Anbruchholz,
125 Rm. übriges Laubholz-Anbruchholz, und 527 Rm. Nadelholz-Anbruchholz. Ferner aus Brunnenwäldle, Marienweg, Erlengrund und Flachsteich, Bausangen: 5 St. III., 15 IV., Haglsangen: 15 IV., 15 III., 35 IV., 55 V., Rebstecken: 30 I., 20 II. Kl. und 45 Bohnensteden.
Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Kuh- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Kallenbrunn in Germsbach versteigert aus Dönanenwäldungen mit Borgfrist am **Montag den 26. Oktober d. J., mittags 12 Uhr im Gasthaus in Kallenbrunn** nachverzeichnetes Holz:

- A. **Schichtholz** (Papierholz)
Hutdistrikt Kallenbrunn:
Schlag u. Weglinienholz in Abt. 62, 64, 67: 21 Ster I., 53 Ster II.
- Hutdistrikt Rombach:
Schlagholz in Abt. 99: 19 Ster I., 24 Ster II.
- B. **Brennholz.**
Hutdistrikt Brotenuau:
Schlagholz in Abt. 38: 24 Ster buch. Prügel mit Scheiter.
- Hutdistrikt Kallenbrunn:
Schlagholz in Abt. 51, 62, 67: 204 Ster Nadel-Prügel mit Scheiter, 269 Ster Nadel-Reisprügel; Weg-

linien- und Windfallholz in Abt. 55, 56, 57, 58, 70: 3 Ster buch. Prügel mit Scheiter, 107 Ster Nadel-Prügel mit Scheiter, 43 Ster Nadel-Reisprügel; Dürr- und Windfallholz in Abt. 50-75: 2 buch. Prügel mit Scheiter, 246 Ster Nadel-Prügel mit Scheiter, 158 Ster Nadel-Reisprügel.

Hutdistrikt Rombach:
Schlagholz in Abt. 86, 99, 100, 101: 92 Ster Nadel-Prügel mit Scheiter, 49 Ster Nadel-Reisprügel; Dürr- und Windfallholz in Abt. 81-104: 56 Ster Nadel-Scheiter mit Prügel, 67 Ster Nadel-Prügel mit Scheiter, 58 Ster Nadel-Reisprügel; in Abt. 103 und 104: 6 Forlen, Reischhausen, sowie einige Lose Schlagraum im ganzen Domänenwalde.
Forstwart Rheinschmidt in Brotenuau, Klumpp in Kallenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Schotterlieferung- und Wegbau-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Kallenbrunn in Germsbach vergiebt in öffentlicher Steigerung am **Montag den 26. Oktober ds. J., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu Kallenbrunn** die nachverzeichneten Arbeiten:

- 1) Das Sprengen von 494 cbm Granitsteinen im Bruche am Kompagniebüchel (Revier Herrenalb), sowie das Beiführen, Kleinschlagen und Aufsetzen derselben am unteren Dürrethäl- und Brotenualthweg in 5 Losen.
- 2) Das Sprengen von 150 cbm Sandsteinen am Schleifweg unterhalb des Diebstichs und von 390 cbm Sandsteinen im Diebstichbruch, sowie das Beiführen, Kleinschlagen und Aufsetzen derselben an verschiedenen Holzabfuhrwegen der Regeltal- und Diebstichstraße in 11 Losen.
- 3) Das Sprengen von 275 cbm Granitsteinen in den Strudbergbrüchen, sowie das Beiführen, Kleinschlagen und Aufsetzen derselben an dem Gemeindegeweg „Teufelsgraben-Reichenthal“ in 3 Losen.
Ferner in 2 Losen
- 4) die Fertigstellung des Hornmischschleifweges auf 880 Meter, welcher bis jetzt nur als Prügelweg hergestellt ist, mit einem Anschlag von 500 Mark und die Herstellung der Verbindungsstrecke der beiden zweimetrischen Schleifwege im Brunnenbergdöbel mit einer Länge von 130 Meter und einem Anschlag von 273 Mark.

Wegbauaufseher Weiler in Reichenthal, sowie die Forstwärter in Dürrethäl, Brotenuau, Kallenbrunn und Rombach geben über obige Arbeiten nähere Auskunft.

Neuenbürg.
Verpachtung.
Am Freitag den 23. Oktober d. J. abends 6 Uhr werden auf dem Rathause die der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke:
Parz.-Nr. 328 30 a 32 qm Wieje in den Hgengärten beim Schwimmbad;
Parz.-Nr. 618/1 12 a 72 qm Wieje am Brunnenwehre;
Parz.-Nr. 617 18 a 50 qm Wieje daselbst wieder auf 6 Jahre **verpachtet.**
Den 20. Oktober 1896.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Ottenhausen.
Herbst-Anzeige.
Die **Weinlese** in den Gemeinden Ober- u. Unternielesbach, Weiler und Ottenhausen beginnt am **Dienstag den 27. ds. Mts.**
Bemerkt wird, daß nach dem Stand der Weinberge und der zu erwartenden sorgfamen Auslese ein gut trinkbarer Wein zu erwarten ist.
Den 19. Okt. 1896.
Im Auftrag:
Schultheiß Reßler.

Gräfenhausen.
Herbst-Anzeige.
Die allgemeine **Weinlese** beginnt am **Montag den 26. ds. Mts.**
Da die Reben durchweg bespritzt wurden, steht eine gute Qualität, jedenfalls besser als die 1894er, in Aussicht.
Die Herrn Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 20. Oktober 1896.
Schultheiß Glauner.

Döbel.
Brennholz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde (Klosterseite) bringt am nächsten **Samstag den 24. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr** auf hiesigem Rathaus aus dem Staatswald Reischacherberg: 91 Rm. tannene Scheiter und 60 Rm. tannene Prügel zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheißnamt.
Schuon.

Privat-Anzeigen.
Eisenfurt-Sägewerk.
Ein an der
Kreisäge
bewandter Säger findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
E. Seeger & Comp.

1896er Neuer Wein
liefere die 1000 Liter
M 210.— bis M 250.— ab hier
Netto-Kasse,
Fässer sind einzusenden.
Franz Brennsted,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Ebersheim, Pfalz.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Caeco.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Arnbach.
Letzte Woche wurde auf der Wilhelmshöhe ein **Hornstod gefunden**
und kann derselbe gegen Erfaz der Einrückungsgebühr vom rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei
Ernst Buchter ledig, Goldarbeiter.

Gesucht bis 1. November ein fleißiges
Mädchen,
welches melken kann und in der Haushaltung bewandert ist.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.
Neuenbürg.
Kalender
pro 1897
in der bisherigen großen Auswahl empfiehlt
E. Nech.



Pforzheim. Restaurant Prinz Carl

nächst dem Bahnhof, Bahnhofstrasse 10.
Besitzer L. Hamm.
Pilsner Aktien-Bier, Karlsruher Lagerbier.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.



**Schlossbrunnen
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Arztlichersorts bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
die Perle der Quellen des Bezirks Gerolstein.

General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.
Niederlage in Herrenalb: Carl Bechtle.
Niederlage in Neuenbürg: Frau Marie Rupp.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 20. Okt. In verfloßener Nacht 12¹/₂ Uhr wurde in der westlichen Karlsruherstraße vor dem Gasthaus „zur Sonne“ der ledige 22 Jahre alte Schumacher Jakob Friedrich Ungerer aus Obersteinfeld (D.-A. Marbach) erschossen. Derselbe wurde schändlich zugerichtet; es wurde ihm die Nase und Oberlippe durchgeschlagen, am rechten Arm die Pulsader durchgeschnitten und außerdem erhielt er noch einen Stich in die linke Seite, welcher die Lunge stark verletzte und auch, nach Aussage der beiden Herren Ärzte Dr. Wenzel und Dr. Rupp, welche herbeigerufen wurden, den Tod herbeiführte. Des Täters konnte man bis jetzt noch nicht habhaft werden. (Bl. V.)

Pforzheim, 19. Okt. Bankdirektor Kayser hier, lange Jahre tonangebende Persönlichkeit im städtischen Leben, ist voriges Jahr von dem Kaufmann Ungerer hier des Meineids beschuldigt worden, weil er in einer schöffengerichtlichen Strafsache am 17. Mai 1895 auf seinen Eid hier ausgesagt hatte, daß er im Jahr 1886 dem Ungerer eine Anzahl Brillanten gegen einen Garantieschein übergeben habe, was von letzterem lebhaft bestritten wurde. Der Anzeige gegen Kayser wegen Meineids wurde seitens der Staatsanwaltschaft nicht stattgegeben, ebensowenig der Anzeige Kayfers gegen Ungerer wegen falscher Anschuldigung. In beiden Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Inzwischen hat nun Ungerer die eidliche Vernehmung einiger in Amerika lebender Pforzheimerer veranlaßt, durch deren Aussagen die Behauptung des Ungerer, daß er von Kayser keine Brillanten bekommen habe, indirekt wenigstens wesentlich unterstützt wird. In einer besonderen Beilage des „Pforzheimer Beobachter“ wendet sich nun Ungerer mit einer langen Darlegung an die Öffentlichkeit, in welcher er unter Anführung der amerikanischen Zeugenaussagen darzutun sucht, daß Kayser seine Eidspflicht verletzt habe. Die Publikation erregt begreifliches Aufsehen und wird seitens der hies. Bürgerschaft aufs lebhafteste diskutiert.

Deutsches Reich.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland, Großfürst Sergius und der Großherzog von Hessen sind heute mittag 12 Uhr 40 hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm, der die russ. Uniform trug, empfing die hohen Gäste am Bahnhof. Kaiser Nikolaus hatte die

Uniform seines preuß. Regiments angelegt. Vom Bahnhof bis zum Schlosse bildeten die Truppen Spalier. Eine dicht gedrängte Volksmenge begrüßte die Majestäten mit lebhaften Hochrufen. — Kaiser Nikolaus ist um 2 Uhr 30 mittels Sonderzugs wieder nach Darmstadt abgereist. Kaiser Wilhelm gab dem Gaste das Geleite bis zum Bahnhofs.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica. An dem ehrwürdigen und landschaftlich bevorzugten Punkte des Wiehengebirges, der bei der Porta Westfalica dem Wanderer besonders ins Auge fällt, ist am Sonntag, dem 18. Oktober, in Gegenwart des Kaiserpaars ein Denkmal feierlich enthüllt worden, das von neuem einen lebendigen Beweis der Dankbarkeit des deutschen Volkes, besonders der Provinz Westfalen, für unsern großen Heldenkaiser Wilhelm I. liefert. Der Gedanke zu dieser Ehrung des unvergesslichen Schöpfers des deutschen Reiches hatte in den Volkstreffen der Provinz so lebhaften Wiederhall gefunden, daß die gespendeten Beträge die stattliche Summe von 1¹/₂ Millionen Mark ergaben. Diese Mittel gestatteten die Schaffung eines großartigen Werkes. Vor fünf Jahren schrieb die Provinz eine allgemeine Bewerbung unter den deutschen Künstlern aus. Der Sieger in diesem friedlichen Kampfe, Architekt Bruno Schmitz in Berlin, der auch für die Kaiserdenkmäler auf dem Kyffhäuser und auf dem Deutschen Eck in Koblenz die Palme errang, verwertete dabei in glücklicher Weise die charakteristische Umgebung des Platzes, um in architektonischem Sinne eine hochragende Kuppelhalle baldachinartig über dem eigentlichen Kaiserbilde zu errichten und so gewissermaßen aus dem Haupte des Berges selbst die monumentale Huldigung des Volkes erwachsen zu lassen. Das Denkmal bildet einen schönen Schmuck jener von der Natur schon so bevorzugten Gegend, und mehr noch als bisher wird die Porta Westfalica in Zukunft das Ziel patriotischer Wanderer und eine Anziehungskraft für die Vorüberreisenden sein.

Die längst erwartete Vorlage über die Militärstrafprozeßordnung für das ganze Reich ist, wie schon durch Teleg. berichtet, dem Bundesrate nunmehr zwar zugegangen, über ihren Inhalt jedoch nichts Zuverlässiges zu erfahren. Halbamtlicherseits wird denn auch erklärt, eine vorzeitige Veröffentlichung des Entwurfs vor seiner Erledigung im Bundesrate sei schwerlich zu erwarten, da dem gewichtige

militärische Bedenken entgegenstünden. Die öffentliche Meinung Deutschlands wird sich also einstweilen mit der Genugthuung begnügen müssen, daß die genannte Vorlage durch ihre Eindringung im Bundesrate jetzt wenigstens in Sicht gekommen ist und sich also nicht mehr in Stadium der Vorbereitung befindet.

Berlin, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des Kolonialrates, der auch der als Kolonialdirektor in Aussicht genommenen Geheimen Legationsrat Fehr v. Richthofen beizuhörte, hielt Direktor Dr. Kayser eine Ansprache, in welcher er seinen Rücktritt anzeigte, aber es als ein Irrtum bezeichnete, daß die heftigen, geradezu pöbelhaften Angriffe seiner Gegner den Rücktritt veranlaßt hätten. Diese Angriffe hätten auch niemals die Regierung bewogen, ihm den Abschied zu gewähren. Schließlich schilderte Redner die Fortschritte in der wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonie und versicherte, die Zeit liege nicht mehr fern, wo die Kolonien nicht mehr als Bittende an das Reich träten. Er betrachte daher den Augenblick als günstig gewählt, wo er vom Amte zurücktreten könne.

Berlin, 20. Okt. Die „Voss. Zig.“ schreibt: Am Samstag wurde eine Abordnung des Vorstandes vom Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands durch den Handelsminister Bresselt empfangen. Die Vertreter des Zentralausschusses legten die Wünsche des in Innungen organisierten Handwerkerstandes bezüglich der von der Regierung in Aussicht gestellten Neuordnung des Handwerks, namentlich bezüglich der baldmöglichsten Schaffung einer Zwangsorganisation, dar. Der Minister versicherte, er werde nach Möglichkeit den Wünschen des Handwerkerstandes entgegenkommen. Für die Organisationsvorlage, die voraussichtlich noch in diesem Jahre dem Reichstage zugehe, werde er mit allen Kräften eintreten.

Die „Hamburger Nachrichten“ betonen wegen der Angriffe der englischen Presse auf Deutschland, für die englische Politik fremden Staaten gegenüber gebe es keinen anderen Gesichtspunkt als den des allgewöhnlichsten krämerhaften „Profits.“ Wir hätten niemals erlebt, daß die englische Diplomatie ein deutsches Interesse fördere. England stehe durch seine letzten Mißerfolge im Orient und Afrika derartig isoliert da, daß es, um aus seiner Verlegenheit hinauszukommen, auf Italien in der Richtung des Abfalls vom Dreibund

Einen 18 Monate alten, schönen hellgelben

Farren,

garantiert für guten Ritt. Ebenso eine hochtrachtige

Kuh,

zweites Kalb

und eine

Kalbin

auch hochtrachtig, alle Simmenthaler Rasse, sehr als überzählig dem Verkauf aus.

Karl Harter z. Enghot.

Neuenbürg.

Krystall-Zucker

empfehl

Th. Weiß.

Herrenalb.

40 Bagen

Dung

verkauft billig

Pfeiffer, Forrenhalter.

MAGGI'S

Suppenwürze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen von 65 g an zu haben bei

G. Luhaner. Die Original-Fläschchen von 65 g werden zu 45 g und diejenigen à M. 1.10 zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Große Lotterie.

Stuttgarter-Lose à 3 und 1 M. 100000, 30000, 10000 bar. Heidenheimer à 2 M. 35000, 10000, 5000 u. j. w. versendet **H. Lang,** Losgeschäft Stuttgart.

Herbst- und Winterstoffe.

Trefort doppeltbreit, solider Qualität à 25 Pfennig per Meter.

Veloutine solider Qualität neueste Farben à 75 Pfg. pr. Meter.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Damentuch doppeltbreit, halbwoollen, modernste Farben à 60 Pfg. per Meter.

Condé, Cheviots, Diagonal (Gelegenheitskauf) à 95 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, Modebilder gratis.

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:

Suxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. per Meter.

Ball-Seidenstoffe von 60 Pfg.

bis 18.65 per Meter — porto- und steuerfrei im Haus an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.



die Freundschaft Frankreichs mit Rußland weitere Fortschritte gemacht habe. Dann wandte sich Barthou mit aller Entschiedenheit gegen die Sozialisten, welchen er vorwarf, die Zerstörung des Eigentums, der Freiheit und der Familie zu erstreben. Zuletzt stellte der Minister eine Reihe von Reformen in bestimmte Aussicht. Am gleichen Tage trat, wie schon mitgeteilt, auch Kriegsminister Villot als öffentlicher Redner auf, bei einem Banket, welches in der Stadt Briey im Anschluß an die vorhergegangene Enthüllung des Denkmals für den Militärarzt Naillot, den Erfinder der Behandlung des Fiebers mit Chinin, stattfand. Die Rede des Kriegsministers trug indessen einen auffallend chauvinistischen Anstrich, denn er sprach in derselben von der „verstümmelten Grenze“ Frankreichs — die Stadt Briey-Mézières liegt bekanntlich im östlichen Grenzgebiete Frankreichs — und betonte, daß er überzeugt gewesen sei, daselbst eine Vereinigung gleichgesinnter Herzen anzutreffen. Es ist allerdings ein starkes Stück, daß ein Mitglied der französischen Regierung an öffentlicher Tafel von der „verstümmelten Grenze“ spricht!

Petersburg, 19. Okt. Der mit einer dritten Wornung und einem Monat Nichterscheinen bestrafte Zeitung „Grazhdanin“ wurde übelgenommen, daß der seiner Zeit während der Zarentage in Paris weilende Besitzer Fürst Wesschterski besonders abfällig über Faure schrieb. Unter anderem deutete er an, der Präsident habe sich in den Augen vieler lächerlich gemacht. Sehr schlecht kommt in der Wesschterskischen Kritik auch die französische Armee weg, die er wohl unterschätzt hatte, sonst aber trat der Fürst mit vollem Recht den fortgesetzten Ueberchwänglichkeiten und Aufschauungen entgegen. Das thut er auch wieder in seiner heute erschienenen, also vorläufig letzten Nummer seines „Grazhdanin“, in der er unter anderem zum Schluß sagt: „Um seine hohen Pflichten erfüllen zu können, braucht der Zar Ruhe und Frieden. Die laut verkündeten Sympathieen zum französischen Volke können zur Sicherung des Friedens beitragen, dagegen erzeugt das leichtfertige Allianzgerede die ganz entgegengesetzte Wirkung, denn solches Gerede erregt die Gemüter in Deutschland und ruft in Frankreich beständigen Haber in den Fragen der auswärtigen Politik hervor.“

Unterhaltender Teil.

Gerettet.

Ein Revolutionsbild von Theodor Gutter. (Fortsetzung.)

Eine düstere wolkenchwangere Nacht lag über dem Häusermeere von Paris. Die dichten Volksmassen, welche tagsüber die Gassen der Stadt belebt und die Conciiergeirie umlagert, hatten sich zerstreut. Auch in den düsteren Gefängnisgebäuden war es stille geworden. Nur die Nationalgardisten und Wächter, welche ihrem Dienst oblagen, wandelten im Hofe auf und ab, oder machten die Rande durch die Hallen und düsteren Gänge des Hauses.

Es mochte nahezu Mitternacht sein, als im Gange des zweiten Stockwerkes, dort wo Armands Wohnung lag, eine Gestalt leise den Gang entlang schlich. Es war Armand. Behutjam näherte er sich der Zelle, in welcher der Graf von Nordenne gefangen saß, und geräuschlos öffnete er die Thüre, um dieselbe rasch wieder hinter sich zu schließen. Ein matt brennendes Talglicht auf dem morschen Tische des Gefängnisses verbreitete einen matten Dämmerchein in der Zelle. Beim Eintritte Armands richteten sich die Gefangenen erschrocken empor und starrten mit scheuen Blicken, nichts Gutes ahnend, den nächtlichen Gast an.

Dieser schien die Gefangenen nicht zu beachten, denn er begab sich rasch zum Lager des Grafen, welcher sich nun ebenfalls emporrichtete. „Ihr kommt, um mich zu meinen Kindern zu holen, wohlan ich bin bereit zum Sterben und bitte nur — macht es kurz mit mir, recht kurz!“ murmelte der Greis mit tonloser Stimme.

Einen Augenblick blieb Armand vor dem Grafen stehen, dann beugte er sich zu ihm vor-

sichtig nieder und flüsterte ihm zu: „Ihr irrt Euch, Herr Graf, ich bin kein Bote des Todes, sondern will Euch Hilfe und Rettung bringen.“

„Wer seid Ihr?“ fragte leise und mit zitternder Stimme der Graf. „Ich bin Armand von Beauchamps, Euer zukünftiger Tochtermann, der Geliebte Eurer Jeanette!“ — Staunend blickte der Graf den Sprechenden an; dieser aber fuhr fort! „Um Euch und sie vor dem Tode zu retten, habe ich diese Verkleidung angelegt und bin unter die Wächter der Conciiergeirie gegangen. — Verhaltet Euch ruhig, damit kein Verdacht rege wird, denn in dieser Hölle haben die Mauern Ohren.“

Sprachlos vor Staunen hörte der Graf zu. Mit kurzen Worten schilderte nun Armand die Ereignisse und Begebnisse in Paris, teilte ihm mit, daß er mit seinen Eltern bei Ausbruch der Revolution nach England geflohen, und daß er von dort, als er von dem blutigen Auslande der Beadeer Kunde erhalten, nach Frankreich zurückgekehrt sei und hier von dem Verschwinden der gräflichen Familie nach dem Siege der Republikaner über die Aufständischen unterrichtet, in Paris sich heimlich aufgehalten habe. Er erzählte ihm seine Erlebnisse mit dem Freunde Martin im Jakobinerklub und wie er endlich den Plan entworfen, die Spuren Jeanettes auszuforschen und einen verwegenen Rettungsversuch zu machen. Als er endlich dem Grafen die Mitteilung machte, daß dessen Sohn Arthur gerettet sei und in Deutschland sich aufhalte, da umschlang der Graf unter Thränen der Freude und des Dankes den Hals Armands. „Edler Mann“, sprach der Greis, wie sehr danke ich Euch für die Beweise treuer Liebe und Freundschaft. Gott möge es Euch lohnen. Aber der Versuch mich und Jeanette zu retten, wird vergeblich sein und Ihr schlaget umsonst Euer Leben in die Schanze.

Armand sprach ihm, obgleich durch die Mitteilungen des Grafen niedergedrückt, dennoch Trost zu. Es mochte nahezu eine halbe Stunde verflossen sein, als Armand, dessen Erscheinen und heimliches Zwiesgespräch mit dem Grafen die anderen Gefangenen mit gerechtfertigter Neugierde erfüllte, dem greisen Mann die Hand zum Abschiede reichte. „Fasset Mut, noch ist nicht Alles verloren, vielleicht ist die Rettung näher als Ihr glaubt!“ sprach er, den Grafen umarmend.

Geräuschlos, wie gekommen, verließ Armand die Zelle. In seinem Wohngemache angekommen, fand er Petris, der, wie alle Abend, auch heute dem Weine stark zugesprochen, bereits in festem Schlaf lagend.

Mit beklommenem Herzen warf sich auch Armand auf sein Lager, doch brauchte es geraume Zeit, bevor der süße Gott des Traumes ihn in seine Arme nahm.

Wenige Tage waren seit der heimlichen nächtlichen Unterredung mit dem gefangenen Grafen in der Conciiergeirie vergangen.

Wieder war ein Morgen gekommen, dem ein stürmischer ereignisreicher Tag folgen sollte.

In dem Saal des Erdgeschosses der Conciiergeirie, welcher seit Monate bereits als Gerichtssaal diente, war das Tribunal versammelt um über Leben und Tod der Gefangenen zu entscheiden.

Um den langen schwarzen Tisch, der mit Papieren, zumeist Aktenstücken, Proskriptionslisten und Waffen belegt war, saßen eine Anzahl Männer, fast durchgehends robuste, athletische Gestalten. In den trotzigen Gesichtszügen und den funkelnden Augen, sowie auch in der unordentlichen Kleidung konnte man sofort erkennen, daß diese das Richteramt hier ausübenden Männer zugleich auch Männer der That waren.

Es mochte neun Uhr sein, als sich der Vorsitzende des Tribunals, ein Mann von untersehter Gestalt und stehenden Blicken erhob und die Feder in der einen Hand, den Säbel in der andern mit lauter Stimme den Beginn der Sitzung ankündigte. Zwei Pidenmänner, die an der Thür standen, schienen auf diesen Wink gewartet zu haben, denn sie öffneten den Eingang und inmitten von bewaffneten Männern erschienen eine Anzahl von Gefangenen.

Ein höhnisches Lächeln erschien auf dem blassen Angesicht des Vorsitzenden, als die eintretenden Gefangenen, worunter auch mehrere schöne Frauen sich befanden, erblickte. Naillard, der berüchtigte Hussler, der Abgott des Pariser Vorstadtjockels in Marceau, spielte hier die Rolle eines obersten Richters. Er war ein Mann von unbeugsamem Charakter, voll Blutdurst und Menschenhaß. Er liebte das Blut und trug Köpfe und Herzen von Hingerichteten mit sich zur Schau herum. Unzüchtigen Weibern und Kindern bereitete er durch die Schamlosigkeit, mit welchen er mit toten und lebenden Opfern verfuhr, öfters großes Vergnügen. Er war eines jener Individuen, welche den Anarchismus verbreiteten und durch Gewaltmittel sich populär zu machen suchten. „Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit gewaltsamen Mitteln“, pflegte er zu sagen. In der Conciiergeirie konnte er nach eigener Willkür und ohne jede Verantwortung seinem Menschenhaße Luft machen.

Auch heute wollte er dem Henker reichliche Arbeit zuweisen. Auf den Gesichtern der vorgelührten Gefangenen lag der Ausdruck banger Todesangst und stummer Verzweiflung. Von draußen aber drang das dumpfe gewitterähnliche Grollen der angefallenen Menschenmenge, die zum größten Teil bewaffnet, des Augenblicks harreten, wo sie wiederum an den Unglücklichen Lynchjustiz üben durfte. Immer lauter und drohender erklangen die Weifen des „Ca ira, ca ira in den Gerichtssaal.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachenaufgabe.

Zu suchen sind zehn Zahlen, deren Summe 1895 beträgt. Die zweite soll um 41 größer sein als die erste, die dritte um 41 größer als die zweite und so jede folgende Zahl um 41 größer als die vorhergehende. Welche zehn Zahlen sind gemeint?

Telegramme.

Berlin, 21. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt, das Zusammentreffen des Besuches des russischen Kaisers in Darmstadt und des deutschen Kaisers in Wiesbaden hat naturgemäß zu einer Begrüßung beider Monarchen geführt, welche frei von allem offiziellem Zeremoniell lediglich den Charakter der Intimität bewahren wie sie der traditionellen Freundschaft und den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscher entspricht. Der offizielle Gegenbesuch unserer Majestäten bei den kaiserlichen Herrschaften von Rußland ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, für den Beginn des nächsten Sommers verabredet.

Berlin, 21. Okt. Der verhaftete Schlosserlehrling Große hatte auf die Justizrätin Levy gestochen und sich dabei die Hand durchbohrt. Die Mitteilung des den Verband anlegenden Arztes an Großen Bruder veranlaßte diesen, die Verhaftung seines Bruders zu bewirken. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wird der Hauptthäter Werner in Weizensee vermutet. Große nannte angeblich seine beiden Helfershelfer; einer derselben werde in einem in der Nacht zum Mittwoch verhafteten Burschen vermutet.

Colchester, 21. Okt. Lord Rosebery hielt gestern anlässlich der Einweihung der technischen Schule eine Rede, worin er den Mangel solcher Institute in England beklagte und sagte, er fürchte den deutschen Wettbewerb für die Zukunft, da er die Deutschen hoch bewundere und schätze als arbeitsames, überaus systematisches und wissenschaftliches Volk, welches, was es immer in den Künsten des Friedens oder des Krieges unternehme, in der höchsten Vollkommenheit durchführe. England verliere an Terrain. Eine kürzlich in Deutschland gewesene große Autorität auf diesem Gebiete habe einem Freunde des Redners erzählt, daß er von dem Fortschritt der Deutschen in der technischen und kommerziellen Erziehung sehr betroffen gewesen sei. Lord Rosebery verlangte eine Untersuchung durch 3 Fachmänner, welche einen schnellen und erschöpfenden Bericht erstatten sollen.

